

Inhaltsverzeichnis

Die heilige Erde 3

[<<< zurück](#) | [Deutsches Sagenbuch](#) | [weiter >>>](#)

Die heilige Erde

Im Czaslauer Kreise des Böhmerlandes liegt das berühmte Kloster Sedlitz, das hatte eine so schöne Kirche, daß nur der Dom in Prag sie übertreffen mochte. Daher verbot **Ziska**, der grimme Hussitenführer, diese Kirche zu schädigen; aber einer seiner Hauptleute, der das Verbot vielleicht überhört hatte, äscherte sie dennoch ein. Ziska versprach den, der es getan, mit Silber und Gold reichlich zu lohnen, und da sich der Mordbrenner in Hoffnung des Gewinnes angab, ließ er ihm im Feuer fließend gemachtes Gold und Silber reichlich in den Hals gießen.

Bei dieser Kirche ist ein Friedhof, zu dem ist, wie auf dem der Juden zu Worms, Erde aus dem Heiligen Lande herbeigeführt worden, und in soltaner Erde verwesen die Leichname mit solcher Schnelle, daß sie nach vierundzwanzig Stunden hundert Jahre gelegen zu haben scheinen, versteht sich, nur die Leichen derjenigen Toten, die im Stande der Gnaden Gottes verstorben und begraben worden, denn solcher, die zur Hölle fahren, nimmt sich diese heilige Erde nimmermehr an. Die Gruftkapelle auf diesem Totenhof ist ein wohlgeordnetes Beinhaus, da hat ein blinder Mönch alle Gebeine kunstgerecht und zierlich gelegt. Viel Wundersames hat sich dort gezeigt und zugetragen. Anno 1663 den 16. Juli sahe man eine große Prozession Geister, mit weißen Kleidern angetan, mit brennenden Kerzen in den Händen, einen himmlischen Gesang singend, um den ganzen Kirchhof herumgehen. Und im Jahre 1657 den 20. August war eine große Schar Religiösen in weißen Cucullen eben auch in gleicher Weise mit Gesang und Lichtern allda umgegangen. Eben in diesem Jahr am andern Ostertag kam in dieses Beinhaus Rudolf Reichenberger, ein Jesuit, wunderte sich über die unbeschreibliche Menge der Totenbeine und sprach zu seinem Gefährten, unwissend, daß diese Gebeine von Kindern der Seligkeit waren: Was vermeinst du, wieviel sind von diesen verdammt? – Kaum daß er dieses ausgeredet, so erhob sich alles Gebein mit einem großen Getöse, und wurde dieser von denen Geistern aus dem Beinhaus hinausgesteinigt. Dieser Jesuit kam zwar nach wie vor vom Kuttenberg, um mit der studierenden Jugend allda spazierenzugehen, unterstand sich aber niemals mehr, mit einem Fuß in dieses Beinhaus zu treten.

Quellen:

- *Ludwig Bechstein: Deutsches Sagenbuch. Meersburg und Leipzig 1930, S. 453-454*
- zeno.org

[sagen](#), [bechstein](#), [deutschessagenbuch](#), [böhmen](#), [klostersedlitz](#), [zizka](#), [hussiten](#), [hussitenkriege](#), [rache](#), [hinrichtung](#), [grausam](#), [friedhof](#), [1663](#), [prozession](#), [geist](#), [1657](#), [jesuit](#), [v1](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:dsbb0683&rev=1724400267>

Last update: **2025/01/30 10:39**

